

MEDIENINFORMATION

09. Februar 2009

Gesundheitsnetz Viersen AG:

Arzthonorare: Wohnortnahe Notfallversorgung ist gefährdet

Brüggen – Seit Januar 2009 gelten neue Gebühren bei den Arzthonoraren. Für die Notdienstversorgung im Bereich Nordrhein wurden die Honorare zum Beispiel um 24 Prozent gekürzt. Welche fatalen Auswirkungen das im Kreis Viersen hat, wird nach vier Wochen immer deutlicher. Jetzt schlägt die Gesundheitsnetz Viersen AG (GNV) Alarm. „Die Ärzte bezahlen aus ihren Honoraren auch die Mitarbeiter und begleichen weitere Kosten. Jetzt gilt es zu überlegen, wie die Verluste die Versorgung beeinträchtigen und welche Lösungsmöglichkeiten wir haben“, sagt Dr. Johann-Heinrich Arens vom Gesundheitsnetz Viersen.

Als mögliche Konsequenz kündigt er an, langfristig die Präsenz der Mediziner zu verringern und die Öffnungszeiten einzuschränken sowie die Anzahl der diensthabenden Ärzte zu reduzieren. Die Folge seien längere Wartezeiten der Patienten. „Die Entscheidung, die Arzthonorare zu reduzieren, ist unsinnig. Das haben auch die Kassenärztlichen Vereinigungen, das Landes- und Bundesgesundheitsministerium sowie weitere Kostenträger längst erkannt. Doch sie schieben sich die Verantwortung gegenseitig zu, ohne das es zu Lösungsansätzen kommt“, klagt Arens.

Laut GNV rechnet ein Großteil der Praxen im Kreis Viersen mit Umsatzeinbußen zwischen zehn und 25 Prozent. „Dies ist für die meisten Praxen nicht zu kompensieren, da allein die Kosten für die Mitarbeiter rund 22 Prozent ausmachen“, so Arens. Viele Ärzte werden um ihre Existenz kämpfen müssen. Besonders betroffen seien die versorgungsintensiven Praxen. Dazu gehören die Landärzte, die einen großen Anteil älterer

Patienten haben, die regelmäßig besucht werden. Sie erhalten seit diesem Jahr eine Quartalspauschale von rund 36 Euro, egal wie oft sie in den drei Monaten einen Patienten besuchen. Noch schlimmer sehe die Situation bei den Orthopäden, Urologen und Hautärzten aus. Hier liegen die Pauschalen pro Quartal bei deutlich unter 30 Euro, so die Gesundheitsnetz Viersen AG. „Die Orthopäden und Urologen haben bereits angekündigt, keine Kassenpatienten mehr zu behandeln, wenn sich dies nicht ändert.“ Das Problem ist aber nicht nur auf den Kreis Viersen beschränkt. Deshalb trifft sich jetzt auch die Arbeitsgemeinschaft der Nordrheinischen Notfallpraxen zu Verhandlungen.

Der Vorstand der Gesundheitsnetz Viersen AG will nun mit der Politik ins Gespräch kommen, um seine Befürchtungen mitzuteilen. Über den Landtagsabgeordneten Dr. Stefan Berger versucht man, Kontakt zum NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann zu bekommen. „Die Situation ist dramatisch. Sollten die Gespräche nichts bringen, werden öffentliche Proteste nötig“, kündigt Arens an.